

## WERTBERICHTIG

### Erste-Rendite verblasst

Börsen-Zeitung, 18.8.2004  
Mit einer Eigenkapitalverzinsung von 16,6% lässt die österreichische Erste Bank die meisten Konkurrenten im deutschsprachigen Raum alt aussehen. Bei genauem Hinsehen (und Nachrechnen) zeigt sich allerdings, dass es sich hier um einen Vor-Steuer-Wert handelt. Nach Steuern und Fremddanteilen beträgt die Rendite gerade mal 8% – zwar kein schlechter Wert, aber der größte Konkurrent in Österreich und auch in dem von der Ersten so bezeichneten „erweiterten“ Heimatmarkt Mittel- und Osteuropa brachte es im ersten Halbjahr auf 9,4%. Die Ursache der großen Differenz zwischen den beiden Renditewerten liegt an den traditionell hohen Fremddanteilen. Sie machen bei der Ersten im ersten Halbjahr 126 Mill. Euro aus, bei der Bank Austria sind es nur 31 Mill. Euro. Hintergrund ist der Haftungsverbund, den das Spitzeninstitut der österreichischen Sparkassen mit 55 heimischen Instituten bildet. Davon ist sie allerdings nur an dreien mehrheitlich, an den meisten anderen aber nur sehr gering oder gar nicht beteiligt. Der Ergebnisbelastung durch die Fremddanteile steht aber eine verbesserte Haftung gegenüber, die die Ratingagenturen zu einem besseren Rating für die Erste veranlasste. tl